

M 082/2006 [Direktion]

## Motion

Geissbühler-Strupler, Herrenschwanden (SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Eingereicht am: 07.03.2006

### **Erschreckende Feinstaubbelastung in Innenräumen**

#### **zurückgewiesen vom Büro (Art. 61 Abs. 3 GO)**

Der Regierungsrat wird aufgefordert:

- ein Rauchverbot in allen öffentlichen Gebäuden, insbesondere in Räumen von kulturellen Anlässen wie Rock und Pop-Konzerten, in Discotheken, Restaurants, Kantinen, Arbeitsplätzen und Jugendräumen zu erlassen.
- den Verantwortlichen für die Organisation dieser öffentlichen Anlässe die Einhaltung der Gesetzesbestimmung zu übertragen.

In den letzten Wochen wurden die Grenzwerte für Feinstaub aufgrund der Wetterlage wiederholt massiv überschritten. Dem Thema wurde anerkannterweise von den Medien auch der entsprechende Platz eingeräumt, und dadurch die Öffentlichkeit und der Einzelne betreffend Risiken der Feinstaubbelastung sensibilisiert.

Doch unverständlicherweise finden die Studienergebnisse über die grösste Belastung durch Feinstaub, die auch die beste Wetterlage nie aus der Welt schaffen kann, in den Medien keine Beachtung. Dass jeder Einzelne, vor allem auch Kinder und Jugendliche in Innenräumen dem durch das Rauchen verursachten Feinstaub ausgesetzt sind, sollte von den Behörden endlich öffentlich thematisiert und dieser gesundheitsbedrohenden Tatsache entgegengewirkt werden. Die durch Feinstaub belasteten Menschen in Innenräumen wie Konzerträumen, Discotheken, Restaurants, Kantinen, Arbeitsplätzen, Konzert- / Disco- und Jugendräumen gefährden dadurch systematisch ihre Gesundheit.

Die durchschnittliche Feinstaubbelastung in einem Raum, in dem geraucht wird, liegt bei 400 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft. Im Extremfall kann die Belastung an Feinstaub in Innenräumen auf über 1'000 Mikrogramm ansteigen.

Das grösste Risiko einer Schädigung der Lunge durch Feinstaubpartikel (Lungenkrebs) tragen aber Aktivraucher, es ist nämlich 8-10mal höher als das eines Nichtraucher. Für Bewohnerinnen und Bewohnern einer stark mit Partikeln belasteten Stadt, ist das Risiko 1,3 mal höher, an Lungenkrebs zu erkranken.

Wenn man bedenkt, dass der Tagesgrenzwert bei 50 Mikrogramm pro Kubikmeter angesetzt ist und bei Überschreitung in den Medien, der Politik, aber auch in der Bevölkerung Alarmstimmung ausgelöst wird, ist es an der Zeit, dass das Problem der Feinstaubbelastung in Innenräumen angegangen wird.

Die Fakten im Bericht „Feinstaub PM10“ vom 1. Dezember 2005 unter dem Titel „Wie verhält sich die PM10-Belastung im Vergleich zur Belastung durch das Rauchen“ des Bun-

desamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) zeigen den dringenden Handlungsbedarf auf.

Es wäre also allerhöchste Zeit, dass sich der Regierungsrat der grössten, gefährlichsten Quelle von Feinstaub annehmen und Massnahmen ergreifen würde, welche diese schnell und wirksam eindämmt und eliminiert.

*Es wird Dringlichkeit verlangt.*